

Verein der Freunde Ramallahs

Fritz C. Schneider, Präsident, Zugimattstr. 7, 3638 Blumenstein freunderamallahs@bluewin.ch
Bank EEK AG, 3001 Bern, PC 30-38155-7 IBAN: CH22 0839 4016 2100 3770 7
www.freunde-ramallahs.org



Ruba Gammoh, Sohn Andrew, Pfr. Fadi Diab in Zürich am 19.6.2022

Liebe Mitglieder und Freunde
der Evangelischen Schule in Ramallah
Liebe Verantwortliche der uns unterstützenden Kirchgemeinden und Stiftungen

Der Vorstand freute sich sehr, dass wir nach dem coronabedingten zweijährigen Unterbruch am **18. Juni unsere Hauptversammlung** wieder live durchführen konnten. Leider wagten bei sehr heissem Sommerwetter nur wenige Mitglieder die Reise nach Winterthur. Wir liessen uns nicht verdrissen und erlebten zusammen mit unseren Gästen aus Ramallah einen schönen aufstellenden Nachmittag. Im offiziellen Teil der Versammlung wurden **alle Geschäfte einstimmig genehmigt**: Das Protokoll der schriftlich durchgeführten HV 2021, der Jahresbericht, die erfreulich gute Rechnung 2021, das Budget 2022.

Altershalber hatten die beiden langjährigen Mitglieder **Eva Pulver und Edi Feuz** demissioniert. Zusammen mit ihrem Partner Hansueli Haldi hat Eva die letzten sieben Jahre mit grosser Gewissenhaftigkeit die Administration des Vereins geführt und die Rundbriefe verschickt. Fast seit der Gründung des Vereins im Jahr 1983 schrieb Edi zuverlässig die Protokolle des Vorstandes und der HV und ermöglichte, dass der Vorstand und die HVs in den Räumen der Münstergemeinde Bern tagen konnten. Mit warmem Dank und herzlichem Applaus verabschiedeten wir die beiden.

Danach hatten wir die grosse Freude, dass wir nach dem Aufruf im letzten Rundbrief eine Nachfolgerin für Edi Feuz vorstellen konnten. Die kürzlich pensionierte Bibliothekarin **Heidi Hänni**, wohnhaft in Zollikofen, stellte sich vor und wurde einstimmig **gewählt**. Da Andreas Baumgartner neben der Kasse auch die Administration erledigt, benötigen wir keine Nachfolge für Eva.

Im zweiten Teil berichtete zuerst **Pfarrer Fadi Diab** mit vielen Bildern vom Umbau des Heimes und seinen weiteren Plänen für die Renovation der unteren Stockwerke. So sollte dringend die alte Ölheizung saniert werden, und er hofft auf unsere Unterstützung. Danach erzählte seine Frau **Ruba Gammoh**, ebenfalls mit Bildern, aus ihrer wichtigen Tätigkeit im Kinderhort, beim Mittagstisch und im Religionsunterricht.

Am darauf folgenden Sonntag durfte ich die beiden mit ihrem Sohn nach Rapperswil in den reformierten Gottesdienst begleiten. Andreas Baumgartner, Theres Eichele, Markus Zeifang und Rosmarie Reinhardt organisierten und begleiteten danach unsere Gäste mit einem

vielseitigen Programm durch die Woche, bis sie am Sonntag nach Stuttgart reisten zum deutschen Verein der Freunde Ramallahs.

Ich bin sehr froh, dass im September Rosmarie, Theres und Andreas nach Ramallah reisen konnten und uns auf den folgenden Seiten eindrücklich von ihren Erfahrungen berichten.

Fritz Christian Schneider

Bericht von Rosmarie Reinhardt aus Ramallah

Liebe Freunde

Endlich konnte es wieder geschehen: **Die Reise nach Ramallah, diesmal zu Dritt!** Damit hat sich mein grosser, jahrelanger Wunsch erfüllt. Andreas Baumgartner und Theres Eichele waren genau die richtigen Begleiter. Es fiel weder ihnen noch unseren Freunden in Ramallah schwer, sich kennen und schätzen zu lernen, miteinander ins Gespräch zu kommen, sei es über sachliche Themen und Fragen, sei es über Freuden und Nöte in der Familie oder bei der Arbeit. Ich genoss es, die sachlichen Themen wie Umbau und Finanzen Andreas überlassen zu können – so dass sie mich zwar nach wie vor interessieren, aber nicht mehr beunruhigen.



Wegen Corona war dies mein erster Besuch seit dreieinhalb Jahren. **Ramallah** hat sich in diesem Zeitraum so verändert, dass ich wirklich schockiert war. Die Hügel rings um den Stadtkern mit ihren Olivenbäumen sind völlig überbaut mit zehnstöckigen Wohnblöcken, die nur zum Teil bewohnt sind. Unsere Schule liegt schon länger nicht mehr am Stadtrand. Nun aber ist aus der Umgebung ein neues, modernes Quartier

Rosmarie mit Wafah (Sekretärin) und Iyad (Schulleiter)

geworden mit grossen Läden, Banken und vielen hübschen Cafés und Restaurants. Der Verkehr in der Stadt ist ein permanenter Stau bis tief in die Nacht. Sind dies Zeichen einer Stadt, die ihre Kinder mit möglichst guter Schulbildung auf die Möglichkeit des Auswanderns vorbereitet?

Die Schule hat sich gottseidank wenig verändert, ausser der Anzahl der Schüler und Lehrer. Die Schule ist nach wie vor sehr begehrt. In den Klassenzimmern sitzen anstatt gut 20 Kinder jetzt deren gut 30. Ein Glück, dass sich durch das neue Stockwerk der Primarschule etwas mehr Platz ergeben wird. Die Begegnungen mit Kindern, Lehrerinnen und vielen Familien ausserhalb der Schule waren so lebhaft und warmherzig wie eh und je. Ramallah mit seinen Menschen ist mir mittlerweile zur zweiten Heimat geworden.

Es war schön, **mit den Kindern zu singen** und ihnen zu erzählen, wie ich zu dem jeweiligen Lied gekommen war. Zu meinem grossen Erstaunen ist der jetzige Musiklehrer ein sehr begabter junger Musiker, der aus einem Flüchtlingslager kommt und in Frankreich ein Studium der Musikpädagogik gemacht hat, mit einem Diplom in Geige und Klavier.

Während Andreas und Theres eine Woche unterwegs waren, um das Land kennen zu lernen, machte ich **meine privaten Besuche** bei Freunden und Bekannten in Ramallah und den umliegenden Dörfern, sowie in Jerusalem. Dabei gab es traurige Begegnungen und solche, wo ich nur noch staunen konnte. Schwester Najah, die frühere Heimleiterin, half mir sehr dabei. Sie benützt das frühere Heimauto und weiss, welche Besuche mir wichtig sind, und wo genau die Leute wohnen.



Der erste Besuch galt **Bassant**, die ein grosses elegantes Parfümgeschäft mit Marken aus aller Welt leitet. Als ich 1972 die Gruppe der Jüngsten betreute, war sie 4jährig, die Jüngste von sieben Geschwistern, die als Vollwaisen ins Mädchen- und Bubenheim gekommen waren. Sie war ein hübsches, lebendiges Kind. Ein paar Jahre später wurden sie und ihr jüngster Bruder von einer amerikanischen Familie adoptiert.

Rosmarie Reinhardt kennt halb Ramallah

Die Jahre in der Familie müssen furchtbar gewesen sein. Darum floh der Bruder und kidnappte später seine Schwester. Dabei wurden sie aufgegriffen. Ihr ältester Bruder, der unterdessen in Ramallah einen Laden und Familie hatte, holte Bassant zu sich. Der jüngere Bruder, nun volljährig, durfte bleiben, konnte studieren und gründete eine Familie.

Sie heiratete einen sehr lieben, fähigen Mann, der nach einigen Jahren an einer Krankheit starb. Bassant, jetzt Witwe mit vier Teenagern, fand eine Stelle in dem damals neuen Parfümeriegeschäft, das sie nun schon lange leitet. Ihre Kinder sind erwachsen. Zwei leben in Amerika und zwei in Ramallah. Bassant ist in einer Gruppe, die jeden zweiten Freitag wandern geht. Mit dabei ist auch **Sawsan**, die zur selben Zeit wie Bassant im Heim war. Sie hörte von meinem Besuch und wollte mich sehen. So erfuhr ich manches aus ihrem bewegten Leben.

Nachdem Sawsans Mann seine Frau und seine drei Kinder verlassen hatte, war die Situation schwierig für die Familie. Darum waren die Kinder im Heim. Von ihrem Jüngsten Ayman habe ich vor einem Jahr geschrieben. Er hatte in der Schule nur Dummheiten im Sinn, was sich dann aber änderte bei Giovanni in der Berufsschule. Er eröffnete für einige Jahre eine Konditorei und wurde daneben Kunstmaler. Nach verschiedenen Ausstellungen ist er jetzt mit seinen Bildern in New York.

Seiner Mutter Sawsan geht es gut. Sie ist Sekretärin an der Uni Birzeit. Ihre Tochter lebt noch bei ihr und hat eine gute Stelle in Ramallah. Ihr ältester Sohn Iyad war von Anfang an ein sehr guter Schüler mit einem ansteckenden Humor. Er studierte in Birzeit und Polen und lebt nun seit fünf Jahren in Nürnberg als IT-Spezialist. Heute Morgen hatten wir ein langes Telefongespräch.

Wenn ich frühere Heimkinder besuche, kann ich nur staunen, dass solche Geschichten möglich sind. Wir plaudern dann, ich höre diese Berichte und bin unendlich dankbar, dass es

so etwas wie **Bewahrung** gibt. Diese liegt allerdings sehr nahe am Wort **Bewährung**, die jene ehemaligen Heimkinder auch reichlich erlebten.

Damit möchte ich meinen Bericht schliessen und Ihnen **liebe Grüsse** von all unseren Freunden in Ramallah schicken, die sich freuen über unsere Unterstützung.

Rosmarie Reinhardt

Besuch «unserer» Schule in Ramallah - Bericht von Andreas Baumgartner

Über die ganzen zwei Wochen war unser Dreiergrüppi im Guesthouse «St. Andrew» der Berufsschule, in unmittelbarer geografischer Nähe zu Schule und Home, untergebracht und wir waren damit ein wenig Teil vom Schulalltag. Für Rosmarie, die insgesamt 13 Jahre in Ramallah als Kinderbetreuerin und als Englisch- und Musiklehrerin an der Schule tätig war, war es wie ein «Heimkommen». Fast alle Leute an der Schule und viele Menschen in der Stadt kennen Rosmarie und mit ihrem geschmeidigen Arabisch hat sie uns fast alle Türen geöffnet.

Die Arab. Evangelical School steht unter der Schirmherrschaft der Anglikanischen Kirche, Diözese Jerusalem (www.j-diocese.org); Fadi Diab – der im Sommer mit seiner Familie in der Schweiz weilte – ist Pfarrer an der Kirche in Ramallah und als Sekretär der Diözese tätig. Die 4 grossen Gebäude von Schule und Home liegen im Stadtteil Al Tireh, einem Stadtteil, der aktuell mit vielen Neubauten bebaut wird.



Die Schule

Die Gesamtschule mit rund 900 Kindern umfasst eine Nursery (Spielgruppe), Kindergarten und die Grundschule / Sekundarschule (1. – 12. Klasse). Nach 12 Jahren kann eine Matura abgelegt werden. Rund 60 Lehrkräfte sind voll- oder teilzeitlich an der Schule beschäftigt. Die Löhne liegen im Vergleich zu den öffentlichen Schulen eher tiefer, aber die Nachfrage nach offenen Stellen ist gross, die Lehrkräfte wissen um

die guten Referenzen der Schule. Die Schule wird von verschiedenen Seiten als eine der besten in Ramallah angesehen; Ramallah, zusammengewachsen mit der Nachbarstadt Al-Bireh, weist eine Bevölkerung von rund 75'000 Personen auf. Die meisten Kinder und Jugendlichen kommen mit dem Schulbus, Privatautos oder Sammeltaxis am Morgen auf den Campus und bleiben in der Regel bis 14:00; für Kinder die später abgeholt werden, besteht ein betreuter Mittagstisch, spätestens ab 17:00 werden alle Gebäude geschlossen.

Das Haupt-Schulgebäude wurde in den letzten 18 Monaten um ein zusätzliches Geschoss aufgestockt, entstanden sind 12 neue, zweckmässige und helle Schulzimmer. Diese können bis Ende Jahr in Betrieb genommen werden. Das grosse Schulgebäude soll vor allem im Aussenbereich mit neuen Spiel- und Sportplätzen erneuert werden. Die Finanzierung ist aber noch offen. Die Schule wird von Iyad Rafidi geleitet; Iyad ist vor vielen Jahren als Mathematiklehrer an die Schule gekommen.

Das Home

In den beiden Häusern Ost und West sind die Nursery, der Kindergarten und die Tagesbetreuung (Mittagstisch) untergebracht. Im Osttrakt sind der zweite und dritte Stock im Umbau, realisiert werden kleine Appartements, primär für junge Frauen, die in Ramallah arbeiten oder studieren. Die Inbetriebnahme der beiden Stockwerke ist nun auf Ende 2022 geplant, die notwendigen Bewilligungen liegen vor. In beiden Häusern stehen weitere grössere bauliche Massnahmen an, ein Masterplan soll entwickelt werden, um die



zukünftige Nutzung der Gebäude und den Finanzbedarf zu ermitteln. Die Diözese als Eigentümer der Liegenschaften will ohne Fremdkapital arbeiten, also die Umbauten mit Spenden finanzieren, weil die Volatilität und damit das Risiko von Bankkrediten als hoch eingeschätzt wird. Für das Home ist Pfarrer Fadi Diab verantwortlich, enorm viel Arbeit im Hintergrund leistet seine Frau Ruba als Lehrerin für Religion und als Leiterin der Tagesstruktur.

Die Berufsschule

Wer sich nach 10 Schuljahren für eine praxisorientierte Ausbildung entscheidet, kann an der Berufsschule eine Fachausbildung in IT-Technologie oder im Gastrobereich absolvieren. Quasi als Trainingscamp führt die Berufsschule ein Gästehaus mit ca. 50 Betten. Hier sind die Student*innen in die praktischen Arbeiten (Empfang, Kochen, Service, Events etc.) involviert und lernen ihr Handwerk von der Pike auf. Während unserem ganzen Aufenthalt im «St. Andrew Guesthouse» konnten wir uns von den Dienstleistungs-Fertigkeiten der jungen Leute überzeugen. Auf verschiedenen Ebenen wird aktuell in Palästina die hohe Bedeutung der praktischen Berufsausbildung thematisiert, weil viele Akademiker arbeitslos sind. Andererseits aber die Absolventen der Berufsschule offensichtlich sehr rasch zu guten Anstellungen kommen. Die Berufsschule wird von Giovanni Anbar relativ unabhängig von Schule und Home geleitet.

Viele bereichernde Begegnungen und Gespräche

Die Schule und ihr Umfeld funktionieren unter den gegebenen politischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen sehr gut, nach unseren Einschätzungen vor allem dank dem totalen Engagement der verantwortlichen Personen. Es ist absolut hoch beeindruckend, was Iyad Rafidi (Schulleiter), Pfarrer Fadi Diab (verantwortlich für das Home), Giovanni Anbar (Leiter Berufsschule) und viele weitere Lehrkräfte (und Volunteers) aus Liebe zu den jungen Menschen und aus Liebe zu Palästina, leisten! In verschiedenen Gesprächen, meist bei gemütlichen Tafelrunden, haben sie uns ihre täglichen Herausforderungen und ihre Ideen zur Weiterentwicklung der Schule, und damit auch zur Weiterentwicklung vom Land, erläutert. Hierbei haben wir auch immer konkrete Möglichkeiten für eine effektive Unterstützung aus der Schweiz andiskutiert: Einsatz von Volunteers, Lehrer- und Studentenaustausch, bautechnische Beratung, Weiterbildung in Pädagogik etc.



Spontan hat mich Iyad am letzten Tag von unserem Aufenthalt in Ramallah zur sogenannten «Freitagswanderung» mit seinen Freunden eingeladen. Eine illustre und interessante Gruppe von Menschen aus verschiedenen Ländern, die sich viele Fragen stellen und auf verschiedenen Ebenen nach Lösungen für ein friedliches und lebenswertes Palästina suchen – und auch immer wieder finden. Es wurden Adressen ausgetauscht, wir wollen in Kontakt bleiben.

Die politisch-gesellschaftliche Entwicklung in Ramallah resp. in ganz Palästina ist schwierig. Der israelische Druck auf die Menschen in Palästina wird auf allen Ebenen stärker. Eine zweistündige Fahrt mit dem öffentlichen Bus von Jerusalem nach Ramallah (ca. 15 Kilometer) hat uns eindrücklich vor Augen geführt, welche unsäglichen Strapazen gewisse Menschen tagtäglich ertragen müssen. Die Zukunftsaussichten sind nicht sehr optimistisch, viele Menschen versuchen sich ins Ausland abzusetzen. Eine gute Schulbildung kann die jungen Menschen definitiv stärken, ihren eigenen Weg zu finden. Und so waren die zahlreichen Begegnungen mit ehemaligen Schülern von Rosmarie vielfach eine sehr beglückende Sache. Menschen, die unter schwersten Startbedingungen, in Palästina oder aber auch im Ausland ihre Berufung und ihr Glück gefunden haben.

Die finanzielle Hilfe von unserem Verein ist ein wichtiger und relevanter Beitrag für die gesamte Schulorganisation. Wie bisher versucht die Schule unter anderem ein Gleichgewicht von Schüler und Schülerinnen mit christlichem resp. muslimischem Elternhaus zu finden. Der «Elternfond», der von uns mit einem Fixbetrag pro Jahr gespiesen wird, ermöglicht es der Schule, Eltern resp. deren Kinder aufzunehmen, die nicht den kostendeckenden Schulbeitrag leisten können. Im Weiteren dienen unsere Gelder zur Finanzierung der laufenden Aufwände (Löhne, Einrichtungen, Heizung, Tagesstruktur etc.). Je nach Spendenaufkommen können wir in einzelnen Jahren auch Investitionen in die zwingend notwendige Erneuerung vom Home leisten.

Andreas Baumgartner